

Medien und Informatik

AA Auswärtige Autoren

"Schweiz.info" geht ins Ausland /Unregelmässigkeiten bei der Vergabe der ".info"-Adressen

Vor wenigen Wochen hat das Verzeichnis der ".info"-Internetadressen den regulären Betrieb aufgenommen, und schon häufen sich die Klagen über Missbräuche. Ein Blick in das ".info"-Verzeichnis fördert Erstaunliches zutage: Zahlreiche Antragsformulare wurden unvollständig oder mit offensichtlich falschen Angaben ausgefüllt.

Um die Knappheit von klangvollen Internet-Adressen zu lindern und Rechtsstreitigkeiten in diesem Zusammenhang zu verhindern, hat die Internet Corporation for Assigned Names and Numbers (Icann) die zusätzlichen Top-Level-Domains ".biz" und ".info" geschaffen. Mit der Verwaltung der ".info"-Adressen wurde ein Konsortium namens Afilias betraut. Laut Reglement stand die Reservation von ".info"-Adressen vom 25."Juli bis zum 27."August dieses Jahres vorerst nur Antragsstellern offen, die über eine registrierte Marke verfügen. Ab 12."September kam dann auch die übrige Öffentlichkeit zum Zug; seit Anfang Oktober funktioniert das Verzeichnis im regulären Echtzeitbetrieb. Doch bereits während der Vorbereitungsphase, der sogenannten Sunrise-Periode, wurden zahlreiche Namen reserviert, die entweder markenrechtlich nicht schützbar sind oder deren Markenrechte nicht dem Antragssteller gehören.

Unvollständige oder falsche Angaben

Schon ein kurzer Blick in das ".info"-Verzeichnis fördert Erstaunliches zutage. Zahlreiche Antragsformulare wurden unvollständig oder mit offensichtlich falschen Angaben ausgefüllt. Viele generische Adressen wie "computer.info" oder "reisen.info" wurden reserviert, obschon für solche Begriffe keine Markenrechte vergeben werden. Das österreichische Online-Reisebüro Tiscover hat reihenweise die Namen von Schweizer Ortschaften von Adelboden bis Zurzach reserviert: Die entsprechenden Markenrechte will die Firma am 30."12."1899 erworben haben. Insgesamt über 5000 geographische Domain-Namen mehrerer Länder gehen auf das Konto von Tiscover. Die Internet-Adressen "swissair.info" und "crossair.info" wurden der Berner Firma Comm-Trade.Com zugesprochen. Die Firma, die Dienstleistungen in den Bereichen Web-Design, Astrologie und Feng Shui offeriert, behauptet, die Marke der beiden Airlines im Antillen-Inselstaat Aruba zu besitzen. Auf Anfrage gab sich ein Firmensprecher zugeknöpft und verwies auf einen Auftraggeber im Hintergrund. Der E-Commerce-Verantwortliche von Crossair kennt die Firma aber nicht. Wenig Freude über das Reservationsverfahren hat man auch bei der Bundeskanzlei, die für die Schweiz ".info"-Adressen in den vier Landessprachen und in Englisch beantragt hat. Zugeteilt wurden ihr jedoch nur vier Adressen; "Schweiz.info" ging an die deutsche Firma Nikolaus Internetservice. Besitzer der Adresse ist laut Siegbert Nikolaus ein anonymes Auftraggeber, der Markenrechte in Deutschland geltend gemacht habe. Pikant ist, dass ein Klick auf "www.schweiz.info" auf die offizielle Seite der Bundesverwaltung führt (www.admin.ch), eine Verknüpfung, die von der Bundeskanzlei nicht abgesegnet wurde. Konkrete Schritte für die Einforderung der Adresse sollen nun aber eingeleitet worden sein. - Die Schweizer Bundesbahnen sind einen Schritt weiter: Sie haben bereits ein Schiedsgericht angerufen - die internationale Organisation für geistiges Eigentum (Wipo) -, um unter eigenem Namen auch in der ".info"-Domain präsent sein zu können. Trotz fristgerechtem Antrag wurde der SBB die ".info"-Adresse durch einen Horgener Privatmann weggeschnappt. Laut Antragsformular will dieser just am Tag der Namensreservation das Markenrecht für SBB in den USA erhalten haben. Als Nummer der Trademark steht im Formular schlicht SBB. Der Antragssteller hätte ebenso gut "1001 Nacht" eingeben können, wie eine Untersuchung zeigt.

Hoher Prozentsatz der Missbräuche

Robert Connor, ausserordentlicher Professor an der Universität Minnesota, kommt nach der Untersuchung von rund 11'000 während der Sunrise-Periode reservierten ".info"-Adressen zum Schluss, dass bis zu einem Viertel aller Anträge missbräuchlich ergattert wurden. So seien Trademark-Nummern mehrfach verwendet, Jahreszahlen wie 2040 eingesetzt oder die geforderten Angaben schlicht weggelassen worden. Klar ist, dass Afilias die rund 52'000 Reservationen der Vorphase nicht sorgfältig geprüft hat. Das wäre keine leichte Aufgabe, gilt es doch unterschiedlichste nationale Markenrechte und Gepflogenheiten zu berücksichtigen. Kritiker werfen dem Konsortium aber vor, nicht einmal minimalste Kontrollen eingebaut zu haben.

Das Ziel, am schnellen Geld interessierte Domain-Name-Piraten auszuschalten, ist jedenfalls gründlich verfehlt worden. Bereits tauchen einzelne Adressen auf den Seiten von Online-Auktionshäusern wie Ebay auf, wo beispielsweise die Domain "personalcomputer.info" für drei Millionen Dollar zum Verkauf angeboten wird - trotz einer von Afilias auferlegten Verkaufssperre von 180 Tagen. Gemäss David Rosenthal, Konsulent für Informations- und Telekommunikationsrecht in der Zürcher Kanzlei Homburger, sind missbräuchlich ergatterte Domains nicht für alle Zeiten verloren: "Die rechtliche Lage ist keineswegs aussichtslos, doch kann eine Anfechtung je nach Geschick der Domainpiraten langwierig und mit einigem Aufwand verbunden sein."

Probleme auch bei ".biz"

Für Schlagzeilen sorgt inzwischen auch die für die Verwaltung der neuen ".biz"-Adressen zuständige Firma Neulevel. Der Beginn des Echtzeitbetriebs der Adressdatenbank musste mehrmals verschoben werden; am 7. November soll nun aber der reguläre Betrieb aufgenommen werden. Die Verzögerungen wurden nicht allein durch technische Schwierigkeiten verursacht, sondern auch durch eine einstweilige Verfügung eines Richters des Supreme Court in Los Angeles, der die definitive Vergabe von Adressen wegen des unzulässigen Gebührenmodells unterbunden hat.

Claude Settele

555596, NZZ, 02.11.01; Words: 776